

Saturn testet Virtual Reality

Ingolstadt. Der Elektrofachmarkt Saturn bietet seinen Kunden unter dem Titel „Virtual Saturn“ ab sofort eine Virtual-Reality-Einkaufswelt. Sie steht Verbrauchern mit VR-Brillen von Oculus und HTC überall zur Verfügung. Kunden ohne eigene Datenbrille haben in 20 ausgewählten Saturn-Märkten die Chance, das Angebot zu nutzen. Mittels VR-Brille können Unterhaltungselektronik-Produkte in zwei virtuellen Umgebungen angesehen werden: in einer Raumstation oder einem Loft. Darin lassen sich die Waren etwa frei schwebend betrachten, ausmessen und mit Notizen versehen. Zudem kann bei Fragen ein Saturn-Experte in die VR-Welt geschaltet werden. Kunden können Produkte auf eine Merkliste setzen und in den Online-Shop übertragen. Nach der Testphase will Saturn die Produktauswahl erweitern und eine Multi-User-Funktion einführen, bei der bis zu vier Kunden gemeinsam in die VR-Welt dürfen. [ge/lz 47-17](#)

Amazon steuert Lkw-Fahrer per App

Seattle. Amazon stellt amerikanischen Lkw-Fahrern mit Fracht für seine Distributionszentren seit einigen Tagen eine App zur Verfügung. Die Relay genannte App beschleunigt dank individuell erzeugtem QR-Code den Checkin auf dem Firmengelände und erleichtert die Navigation zum richtigen Tor. Für Trucker, die ihre Ladung vorab in der App anmelden, gibt es spezielle Spuren für beschleunigte Abfertigung. US-amerikanische Medien spekulieren, dass Amazon dieses Programm weiterentwickeln und als allgemeine Navigations-App für den gesamten Logistik-Markt anbieten könnte. Der Internet-Konzern baut seine Logistik seit einiger Zeit auf eine Größe aus, die ihm den Einstieg in den Markt der Dienstleister erlauben würde. Dazu gehören „Prime Air“ mit 40 Fracht-Jets und tausende von eigenen Sattelaufliegern in den USA sowie avancierte Logistik-Steuerungs-Software. [rod/lz 47-17](#)

Mercedes-Benz setzt auf E-Transporter

Stuttgart. Mercedes-Benz will bei seinen gewerblichen Transportern auf E-Mobilität umstellen. Im Sommer 2018 soll als erstes Modell ein E-Vito verfügbar sein, 2019 ein größerer E-Sprinter. Ziel des Unternehmens sei es, von der Personenbeförderung bis zum Gütertransport komplett auf Elektroantriebe zu setzen. Für Fahrer der E-Fahrzeuge will Mercedes-Benz ein Trainingsprogramm anbieten. Im Frühjahr 2018 startet beim Logistik-Dienstleister Hermes ein Pilotprojekt zur Entwicklung eines Service-Angebots für Firmen rund um Elektro-Transporter. [ge/lz 47-17](#)

Amazon testet Logistik der Zukunft

Der Online-Händler sucht nach Lieferlösungen für Übermorgen: von futuristisch bis alltagstauglich – Konzern sichert sich etliche Patente

Seattle. Ein Drohnenurm, ein Unterwasserlager, ein intelligentes Türschloss, Packstationen in Bus und Bahn: Zahlreiche Projektgruppen arbeiten bei Amazon an neuen Logistik-Modellen.

Unter Wasser, zu Lande, in der Luft, in das Auto, in die Box, in die Wohnung: Der Online-Händler Amazon testet die Lieferlogistik der Zukunft und sucht nach Lieferlösungen für Übermorgen – von futuristisch bis alltagstauglich. Allein 169 Patente aus der Logistik hat das Unternehmen laut dem Tech-Analysehaus CB-Insights in den letzten drei Jahren angemeldet. Knapp die Hälfte davon im vergangenen Jahr. „So eine Anmeldung eignet sich natürlich auch vorzüglich, die Branche vor sich herzutreiben und Marketing in eigener Sache zu machen“, sagt Niels Linge, Handels-Experte bei der Logistikberatung Miebach. „Vieles ist einfach ein Versuchsballon.“

So wollen die Amerikaner zum Beispiel mehrstöckige Container als Unterwasserlager testen, aus denen Waren je nach Bedarf an Land gezogen werden. In einem weiteren Patent beschreibt Amazon Drohnenurme in amerikanischen Innenstädten. Die Bienenstock-ähnlichen Gebäude dienen als Basis und Ladestation für die Flieger, von der aus sie hunderte Pakete ausliefern. Beide Patente wurde im Sommer angemeldet. Aus dem Februar stammt eines, bei dem Drohnen ihre Pakete per Fallschirm abwerfen, damit die Ware weich

„Oft geht es darum, auszuprobieren, was die Gesellschaft akzeptiert“

Niels Linge, Handels-Experte
Logistikberatung Miebach



Jeff Bezos' Drohnen-Visionen: „Es sieht aus wie Science-Fiction, ist es aber nicht.“

landet. Und bereits im vergangenen Jahr sicherte sich der Online-Händler die Idee eines fliegenden Zwischenlagers, das aussieht wie ein Zeppelin und ebenfalls als Drohnen-Basis funktioniert.

Schon 2013 plante Amazon-Chef Jeff Bezos Kunden per Drohne zu beliefern: „Ich weiß, das sieht jetzt aus wie Science-Fiction, ist es aber nicht“, sagte er, als er die Idee präsentierte. Prime Air heißt das luftige Projekt, das seit 2015 getestet wird und Pakete binnen einer halben Stunde zum Kunden bringen soll. Im Dezember

2016 kam das erste Päckchen im britischen Cambridge angefliegen. Doch die Drohnen sollen nicht nur liefern, sondern auch die Wohnumgebung der Kunden filmen, wie aus einem Amazon-Patent vom Juli 2017 hervorgeht. Das Ziel: Den Kunden weitere Produkte und Dienstleistungen verkaufen.

„Innovationen funktionieren bei uns über einen backworking-process“, sagt Stephan Eichenseher, Unternehmenssprecher von Amazon Deutschland. „Hat jemand eine Idee, dann schreibt das Team eine fiktive Pressemitteilung – zum Beispiel wie die ultraschnelle Lieferung binnen einer Stunde für den Kunden aussieht. Und dann setzen sich die beteiligten Mitarbeiter zusammen.“

Getrieben wird das Unternehmen auch von den Konsumenten, die immer öfter per Mausclick bestellen. Allein in Deutschland werden jeden Tag 10 Mio. Pakete ausgeliefert, so der Bundesverband Paket & Expresslogistik. Das sind mehr als 3 Mrd. im Jahr, spätestens 2021 sollen es schon 4 Mrd. sein.

Aber mindestens genauso oft ist niemand zu Hause, wenn der Paketbote vergeblich klingelt. 2015 probte Amazon deshalb in München das Liefern in den Kofferraum in Kooperation mit DHL und Audi. Inzwischen testet DHL gemeinsam mit VW in Berlin.

Tesla präsentiert schweren Elektro-Lkw

Der Elektroauto-Hersteller stößt in den Bereich des Güter-Fernverkehrs vor – Walmart bestellt erste Testfahrzeuge

Hawthorne. Mit dem Semi Truck will Tesla den ersten E-Lkw für den Distributionsverkehr anbieten. Der Sattelschlepper soll eine Reichweite von bis zu 800 km haben und 2019 in Produktion gehen.

Nachdem Kleintransporter mit Elektromotor für die Logistik Alltag geworden sind, will der Elektroauto-Hersteller Tesla jetzt auch den Sektor der schweren Lkw elektrisieren. CEO Elon Musk stellte vergangene Woche unter dem Label Tesla Semi Truck seinen ersten nur per Batterie angetriebenen Lkw vor. Es handelt sich um eine Sattelzugmaschine, die laut Musk auf Langstrecken und im Distributionsverkehr schneller, günstiger und sicherer als klassische Diesel-Lkw fahren soll.

Walmart hat bereits 15 der Laster für 2019 bestellt. Gegenüber US-Medien betonte der Handelskonzern, dass die E-Trucks die Nachhaltigkeits-Politik von Walmart unterstützen sollen.

Der Tesla-Sattelschlepper verfügt über vier unabhängige Antriebe an den hinteren Rädern, mit denen er unbelad-



Futuristisch: Der E-Sattelschlepper wird über Elektromotoren an den Rädern angetrieben.

den in fünf Sekunden von null auf 100 km/h beschleunigen kann. Die Reichweite soll je nach Akku-Typ bei bis zu 800 km liegen, womit sich der Truck im Gegensatz zu bisherigen E-Lkw für den Fernverkehr eignet. Er kann maximal 40 t Ladung befördern. Der Energieverbrauch soll pro Kilometer in der Ebene nur 1 kWh betragen, die Spitzengeschwindigkeit 105 km/h.

Das Führerhaus des aerodynamisch geformten E-Lkw (Cw 0,36) verfügt über einen Sitz in der Mitte und erlaubt dem Fahrer aufrechtes Stehen. Die Navigation, die Datenerfassung und die Überwachung des toten Winkels laufen über zwei Touchscreen-Monitore. Ein Autopilot ist ebenfalls verbaut. Er kann den Sattelzug in der Spur halten und Sicherheitsabstand zu Nachbarfahrzeu-

gen gewährleisten. Seit Frühjahr 2016 setzt der Amazon auf eigene Packstationen, die Amazon Locker. In Deutschland stehen derzeit mehr als 180 Boxen, an Shell-Tankstellen, in O2-Shops oder auf Parkplätzen großer Einzelhändler wie Aldi Süd, Edeka und dm. In den USA gibt es sie inzwischen auch in Mehrfamilienhäusern. Und vielleicht werden die Locker künftig sogar mobil. Anfang der Woche wurde bekannt, dass Amazon ein entsprechendes Patent angemeldet hat. Ein Locker-Fahrzeug soll an zentralen Orten parken, Kunden in der Nähe über eine App informieren und zum Fahrzeug dirigieren. Ebenfalls zum Patent angemeldet hat Amazon eine Locker-Lösung für Busse und Bahnen. Pendler könnten sich Pakete dann in „ihren“ Zug oder Bus liefern lassen oder sie an Haltestellen abholen, nachdem eine App sie über das nahende Paket benachrichtigt hat.

Spott ernteten die Amerikaner für ihren jüngsten Feldversuch: Seit dem 8. November können sich Prime-Kunden in 37 US-Städten ihre Waren direkt in die Wohnung liefern lassen. Möglich macht das ein smartes Türschloss, über das sich einmalige Zutrittscodes vergeben lassen und Kameras, die den Boten filmen. Dumm nur, dass sich die Kameras manipulieren ließen.

„Man muss Amazon zugutehalten, dass die einfach machen. Und es erstmal nicht interessiert, ob ein Pilotprojekt Verluste schreibt oder wieder eingestampft wird“, sagt Miebach-Experte Linge. Oft ginge es darum, auszuprobieren, was technisch und organisatorisch machbar sei und was die Gesellschaft akzeptiere. Oder darum, neuer Technik den Boden zu bereiten und Erfahrungen zu sammeln. [Sonia Shinde/lz 47-17](#)

 Auf [lebensmittelzeitung.net](#):

**Lebensmittel
Zeitung**



Storecheck

Alnatura setzt mehr auf To-Go-Verzehr

➔ [lebensmittelzeitung.net/alnatura-of](#)